

# Jetzt die Weichen für die Zukunft stellen

**Mehr Qualität in weniger Häusern: Bis 2030 werden die medizinischen Angebote in Wien in sieben zentralen Spitalsorganisationen gebündelt – eine Konzentration für mehr Effizienz, im Sinne aller PatientInnen.**

Die Stadt Wien hat mit dem Wiener Spitalskonzept 2030 eine Gesundheitsstrategie für die nächsten 20 Jahre entwickelt und geht dabei bewusst einen eigenständigen Weg. „Wir belassen die Gemeindespitäler in bewährter Weise im Eigentum der Stadt Wien und setzen auf Modernisierung“, so Sonja Wehsely, Wiener Gesundheits- und Sozialstadträtin. Um die Qualität der medizinischen Versorgung weiter zu verbessern und für die Herausforderungen des Wiener Gesundheitswesens gerüstet zu sein, werden deshalb bis zum Jahr 2030 die medizinischen Angebote der Stadt von derzeit 12 Gemeindespitäler in sieben zentralen Spitalsorganisationen gebündelt.

Wehsely: „Wir alle wissen, dass die Finanzierung des Gesundheitssystems für unsere Gesellschaft eine große Herausforderung ist. Mit diesem Plan stellen wir in Wien jetzt die Weichen für die Zukunft und sorgen dafür, dass unsere Gesundheitsversorgung trotz steigender Belastungen an der Weltspitze bleibt.“ Eine moderne Infrastruktur für die Wiener Krankenhäuser ist die notwendige Voraussetzung für eine erfolgreiche Gesundheitsversorgung im Sinne der PatientInnen, aber auch der SteuerzahlerInnen. Die Konzentration auf sieben Standorte mit den notwendigen Um- und Zubauten garantiert, dass ein vernünftiges Maß an Mitteln in bauliche Maßnahmen

Dr. Saskia Maca und Dr. Paul Irsigler, Augenabteilung KH Hietzing: „Durch die Umwandlung vom stationären Betrieb in eine Wochenklinik ist die Zufriedenheit unserer PatientInnen noch weiter gestiegen. Wir können heute mehr Operationen als früher ausführen und die Wartezeit auf einen Operationstermin ist deutlich gesunken.“

Foto: Eva Kelety

fließt, der Löwenanteil jedoch in die PatientInnenversorgung.

## Bestmögliche Betreuung an sieben Standorten

Zugang zu medizinischen Einrichtungen und Angeboten rund um die Uhr sowie bestens ausgebildete Ärztinnen und Ärzte und engagiertes Pflegepersonal – der Stadt geht es gemeinsam mit ihren motivierten MitarbeiterInnen um die bestmögliche Betreuung für alle Menschen. Die Angebote des Kaiserin-Elisabeth-Spitals übersiedeln bis Ende 2012 – Chirurgie und Nuklearmedizin in die Krankenanstalt Rudolfstiftung, die Innere Medizin in das Donauspital. Bis 2015/2016 entsteht am Standort des Kaiserin-Elisabeth-Spitals ein modernes Pflegewohnhaus mit sozialmedizinischer Betreuung. Auch die Leistungen des SMZ Sophienspital werden übersiedeln: die Akuteriatrie bis Ende 2016 in das Wilhelmenspital, die Pflege in das neue Pflegewohnhaus mit sozialmedizinischer Betreuung am Standort des jetzigen Kaiserin-Elisabeth-Spitals. Das zurzeit aus zwei Standorten bestehende Schwerpunktkrankenhaus Kaiser-Franz-Josef-Spital wird aktuell bereits modernisiert. Der notwendige Teilneubau auf dem Gelände des KFJ soll ab Herbst 2011 erfolgen und bis 2015 fertig gestellt werden. Die be-



nachbarten Häuser Wilhelminenspital und Otto-Wagner-Spital übernehmen künftig gemeinsame Versorgungsaufgaben und werden perspektivisch gemeinsam geführt. Die notwendigen Umbauarbeiten zu einem Zentralbau des Wilhelminenspitals sollen 2030 abgeschlossen sein. Mit der Orientierung an den Bedürfnissen einer immer älter werdenden Gesellschaft erhält das Krankenhaus Hietzing einen neuen Schwerpunkt. Es wird bis zum Jahr 2030 zu einer hochmodernen Klinik für die Volkskrankheiten Schlaganfall, Diabetes und Rheuma mit mul-

tidisziplinärem chirurgischem Zentrum ausgebaut.

## Effiziente Modernisierung – mehr Angebot

Das Spital der Zukunft richtet größeres Augenmerk auf die Erstversorgung und hat weniger stationäre Betten. Dafür werden mehr Tages- und Wochenkliniken angeboten. Die Schaffung von Tages- und Wochenkliniken und die Verkürzung der Verweildauer von PatientInnen im stationären Bereich bringen viele Vorteile für PatientInnen und MitarbeiterInnen.



Gesundheitsstadträtin Sonja Wehsely: „Wir in Wien werden auch in Zukunft sicherstellen, dass unsere Gesundheitsversorgung an der Weltspitze bleibt.“ Foto: Peter Klagl